

REGION



Kontakt

E-Mail: regionalredaktion@swp.de
Telefon: (0731) 156-234

Drogen im Darknet bestellt

Gericht Ein Jahr auf Bewährung. Dazu ist ein 26-Jähriger aus dem Kreis Neu-Ulm verurteilt worden.

Neu-Ulm. Die Gewissenhaftigkeit eines Rauschgift-Versandhändlers ist einem Mann aus dem nördlichen Kreis zum Verhängnis geworden. Der 26-Jährige hatte im November 2014 etwa 100 Gramm Amphetamin in einem Darknet-Webshop bestellt. Der Mann wurde vom Schöffengericht Neu-Ulm zu einem Jahr Freiheitsstrafe auf Bewährung verurteilt.

Laut Anklage hatte die Polizei Anfang 2015 die Leipziger Wohnung eines damals 20-jährigen Webseiten-Betreibers gestürmt. Neben rund 350 Kilo Drogen fanden die Beamten auch eine Adresskarte, darin Anschrift und Lieferdetails des Mannes, der nun vor Gericht saß.

„Ich hab mir das bestellt, aber nur zum Eigenkonsum“, sagte der Angeklagte. Erfahrung habe er von der Seite aus dem Fernsehen. Wegen des „günstigen Preises von 150 Euro“ bestellte er – für sich und für seine Mutter. Bereits mit zwölf Jahren habe er begonnen, Drogen zu nehmen. Seine Mutter, bei der er damals aufwuchs, habe auch Amphetamine konsumiert.

Screening und Therapie

Der Angeklagte konnte dem Gericht jedoch glaubhaft darlegen, dass er versuche, von der Droge loszukommen. Er gehe seit drei Jahren einer festen Arbeit nach, lebe in einer Beziehung und wolle eine Familie gründen.

Die Staatsanwaltschaft forderte eineinhalb Jahre Freiheitsstrafe auf Bewährung. Verteidiger Hans-Heinrich Tittus wies auf die Bemühungen seines Mandanten hin, sich in die Gesellschaft einzugliedern. Das Gericht legte das Urteil schließlich auf ein Jahr mit dreijähriger Bewährungszeit fest. Außerdem erhielt der 26-Jährige 1400 Euro Geldbuße. Drei Mal im Jahr muss er ein Drogenscreening machen lassen sowie an einer Therapie teilnehmen.

Laut Amtsgerichtsdirektor Thomas Mayer lag ein milderer Fall vor. Der Anklagepunkt wegen Handelns mit Drogen wurde vom Gericht am Ende der Beweisaufnahme fallengelassen. Patrick Fauß



Mal mit Papa turnen macht einfach Spaß: ein Blick in die besondere „Windelflitzer“-Stunde in Bellenberg.

Fotos: Claudia Schäfer

Kein Hindernis ist zu hoch

Sport Als „Windelflitzer“ sind in der Kindersportschule Bellenberg schon Kleinkinder unter drei Jahren aktiv. Jetzt durften auch mal die Väter und Opas mit. Von Claudia Schäfer

Erst auf die Wippe aus Holzbänken, aufs Minitrampolin oder den Balancierbalken? Der kleine Ben aus Vöhringen kann sich kaum entscheiden. Zu verlockend ist das Angebot, das die Kindersportschule (Kiss) Bellenberg ihm und anderen „Windelflitzern“ zwischen 18 Monaten und drei Jahren bietet. Jede Woche probiert Ben mit 15 anderen Kleinkindern in der ASV-Halle große und kleine Sportgeräte aus, die Kiss-Lehrerin Natascha Sonntag immer wieder neu und fantasievoll anordnet.

Weil es normalerweise eher die Mütter sind, die ihren Nachwuchs in die Turnhalle begleiten, dürfen jetzt auch mal die Papas und Großeltern in einer Extra-Stunde ran. Etwa Bens Papa Michael Schor aus Vöhringen, der es „total cool“ findet, was die Kindersportschule schon ganz Kleinen bietet. Sein zweieinhalbjähriger Sohn habe sich motorisch prima entwickelt, seitdem er bei den Windelflitzern sei, sagt er: „Es ist krass, was er jetzt alles kann.“

Tatsächlich trauen sich die „Windelflitzer“ einiges: Sie klettern steile Mattenhügel hoch, balancieren über Balken, kriechen durch enge Tunnel. Manchmal haben die Papas und Opas fast Mühe, den Energiebündeln hinterher zu kommen. So der Papa des quirligen Luis, der von einer Station zur anderen rennt: „Dabei war ich vorhin schon eine

Stunde mit ihm Radfahren.“ Ein bisschen Zeit zum Fotografieren hat dagegen der Vater des zweijährigen Nathan: Nathans neun-jähriger Bruder ist mitgekommen und hat jede Menge Spaß dabei, dem Kleinen hinterher zu krabbeln und zu klettern. Auch Nathan ist kein Hindernis zu hoch.

Dass die „Windelflitzer“ von den Turnstunden profitieren, kann Kiss-Leiter Ralf Bader bestätigen: Immer mehr Kinder hätten motorische Defizite, könnten selbst im Kindergartenalter nicht richtig eine Treppe oder Leiter hochsteigen. Um das zu vermeiden, helfe Bewegung: „Die Kinder saugen das richtig auf, sie sind Feuer und Flamme.“ Um die Kleinen zu locken und ihre Fantasie anzuregen, wird das Turnen in eine Geschichte verpackt, in der etwa eine Reckstange zu einem Baum auf einer Pirateninsel wird



Rauf aufs Brett und los geht es, da staunt der Vater.

Zusätzliche Kurse sind bereits angedacht

Angebot Wenn im Herbst der Kurs „Babys in Bewegung“ (BiB) startet, bieten die Kindersportschulen Weißenhorn und Bellenberg ein durchgehendes Angebot für Kinder ab drei Monaten bis 15 Jahren. Für Kleinkinder gibt es in beiden Orten die „Windelflitzer“, für Drei- und

Vierjährige die Mini-Kiss. In Bellenberg soll demnächst sogar eine dritte Mini-KISS-Gruppe eingerichtet werden. Ältere Kinder können dann in drei Altersstufen verschiedene Sportarten und Geräte kennenlernen und auf diese Weise ihre eigene Lieblingssportart finden.

Zusammenarbeit Die Kindersportschule Weißenhorn ist eine Kooperation des TSV Weißenhorn mit der Wasserwacht und dem örtlichen Fußballverein. In Bellenberg arbeitet der TSV Weißenhorn mit dem Athletik-Sportverein (ASV) Bellenberg zusammen.

und eine Matte zu einem Hang, den man hinunterutschen kann. Sportlehrer und Eltern sind in der „Windelflitzer“-Stunde zwar dabei, um helfen oder Mut machen zu können, halten sich aber im Hintergrund. Die Kinder sollten möglichst viel selbst entdecken können und neue Erfahrungen machen dürfen, sagt Bader.

Ab sofort dürfen auch Kinder ab 14 Monaten bei den „Windelflitzern“ mitmachen. Ab diesem Herbst wird das Angebot für kleine Kinder noch einmal deutlich erweitert: In Weißenhorn starten im September ebenfalls „Windelflitzer“, dazu planen die Kindersportschulen in Bellenberg und Weißenhorn einen Kurs „Babys in Bewegung“, kurz BiB. In zwei Altersgruppen sollen Babys ab drei Monaten bis zu 14 Monaten ihre Umgebung mit allen Sinnen wahrnehmen lernen. Die Ausbildung dafür haben die Kiss-Sportlehrer schon gemacht.

Während in Weißenhorn mit der Umkleidekabine der TSV-Halle bereits ein Raum gefunden wurde, suchen die Bellenberger noch. Der BiB-Raum müsse auf mindestens 25 Grad geheizt werden können. Zudem brauche es einen Boden, auf dem Matten ausgelegt werden könnten, nennt Ralf Bader die Vorgabe für den Sport mit ganz Kleinen. Die Turnhalle und ihre Nebenräume seien damit aus dem Rennen, bedauert er. „Wir hoffen, dass wir bis Herbst noch was finden.“

Moment mal

Fruchtgenuss ohne Schwarte

Eine dumme Marketingmaschine? Der Blick auf manches Fruchtsaft-Etikett lässt Fruchtsaft-Käufer stutzen. „Vegan“ heißt es da. Ein Fruchtsaft so ganz ohne tierische Produkte. Wow, wer hätte das für möglich gehalten? Die Vermutung liegt nahe: Da haben sich wieder irgendwelche Verkaufsgenie eine unsinnige Auszeichnung einfallen lassen, um den Kunden etwas vorzugucken. Das kalorienarme Wasser lässt grüßen.

Aber: Ganz so ist es nicht. Veganer verzichten in ihrem Leben auf tierische Produkte. Und manche sind da sehr genau. Und da kommt die Gelatine ins Spiel, die etwa aus Schweineschwarzen hergestellt wird. Und die eingesetzt wird, um Fruchtsäfte zu filtern und zu klären. Das ist gängig und erlaubt, geregelt in der „Verordnung über Fruchtsaft“, einige ähnliche Erzeugnisse, Fruchtnektar und koffeinhaltige Erfrischungsgetränke. Oder kurz und eingängig: FrSaftErfrischGetrV.

„Die Gelatine bindet die Schwebstoffe“, erklärt Ralf Schiele, Marketingleiter bei Getränke Finkbeiner in Langenau. So wird etwa aus einem naturtrüben ein klarer Apfelsaft. Die Gelatine wird mit den Schwebstoffen herausgefiltert, im Saft ist also keine mehr enthalten. Weil sie aber drin war, gilt der Saft nicht als vegan. Er sei dann nur „theoretisch vegan“, sagt Schiele. Darum setzen Saftersteller zunehmend pflanzliche Proteine für die Filtration ein. Dann ist der Fruchtsaft auch praktisch vegan. „Die Nachfrage ist da“, sagt Schiele. Und ergänzt: Es gibt Säfte, die vegan sind. Auch ohne Kennzeichnung. Naturtrübe etwa.

Wer sicher gehen will, kann auf Bier umsteigen. Zumindest solange es nach dem deutschen Reinheitsgebot gebraut wurde. Tierische Stoffe wie Gelatine oder Fischbläschen sind für die Herstellung nicht zulässig, erklärt der Deutsche Brauerbund. „Deutsche Biere sind vegetarisch und vegan.“ Was man aber wissen sollte: Einige Etiketten-Leime können Casein tierischen Ursprungs enthalten – Proteine aus der Milch.

Stefan Czernin



Ein veganer Fruchtsaft. Die Auszeichnung ist weniger abwegig, als es zunächst scheint.

Foto: Helga Mäckle

5 TIPPS FÜRS WOCHENENDE

1 Heute, Freitag, eröffnen die Dienstmaler aus Altheim/Alb um 19.30 Uhr ihre Ausstellung im Kunsthausle. Dort sind die Werke auch morgen und am Sonntag jeweils von 15 bis 18 Uhr zu sehen.

2 Wer hat den besten Most? Diese Frage wird morgen, Samstag, von 19.30 Uhr an in der Riedwiesenhalle in Bernstadt beantwortet. Jury sind die Besucher.

3 Im Langenauer Kulturbahnhof spielt morgen (20 Uhr) und am Sonntag (11.30 Uhr) das Sinfonieorchester der Verbandsmusikschule, geleitet von Jörg Szil. Zu

hören gibt es Werke von Mozart, Bach, Vivaldi und Respighi.

4 Während draußen der Einkaufssonntag tobt, bittet die KAB im Sendener Haus der Begegnung: „Lasst den Sonntag in Ruhe.“ Dazu gibt es von 14.30 bis 16.30 Uhr Gespräche und Kaffee.

5 Martin und Käthe Luther bekommen am Sonntag im Café Vier in Blaubeuren wieder mal Besuch: In der Reihe „Tischreden zur Reformation“ spricht von 19.30 Uhr an der Blausteiner Bürgermeister Thomas Kayser über „Staat und Gesellschaft“.

Übung Rettungseinsatz im Legoland

Günzburg. Auf dem Gelände von Legoland und im angrenzenden Wald absolvieren heute von 12 bis 18 Uhr die Feuerwehren Günzburg, Ulm, Augsburg und München sowie die Polizei eine große Rettungsübung. Trainiert wird die Bergung von Verletzten aus großen Höhen oder schlecht zugänglichem Gelände. Die rund 80 Einsatzkräfte setzen einen Hubschrauber und eine große Gelenkmastbühne ein. Zuschauer können nicht teilnehmen. Das Legoland hat noch Winterpause.

Zuschüsse für Breitbandausbau

Alb-Donau-Kreis. Mehr als 300 000 Euro erhalten Verwaltungsverbände und Kommunen im Alb-Donau-Kreis für den Breitbandausbau. Nach Mitteilung des Ulmer Landtagsabgeordneten Jürgen Filius (Grüne) stellt das Land in diesem Jahr 134 Millionen Euro für die Breitbandförderung zur Verfügung. In der aktuellen Runde ist der Gemeinde-Verwaltungsverband Kirchberg-Weißenstal mit 150 000 Euro dabei. Der Zuschuss ist für den Breitbandanschluss des Gewerbegebiets „Gassenäcker“ in Staig-Steinberg bestimmt, der insgesamt etwa 400 000 Euro kostet.

Dem Verband gehören die Gemeinden Illerkirchberg, Staig, Schnürpflingen und Hüttsheim an. Schnürpflingen bekommt darüber hinaus knapp 38 000 Euro für den innerörtlichen Ausbau.

Weitere Beträge gehen an Illerrieden (61 000 Euro) und den Verwaltungsverband Langenau (gut 58 000 Euro). Der Verwaltungsverband nutzt das Geld für Glasfaserkabel in Altheim/Alb (36 600 Euro), Breitingen (12 600 Euro) und Setzingen (9400 Euro). Vertreter der Kommunen und Verbände haben gestern die Förderbescheide im Innenministerium in Stuttgart abgeholt. ts

ZITAT DES TAGES

„Am sichersten in Baden-Württemberg leben Sie im Alb-Donau-Kreis“



Martin Jäger, Blausteiner und Staatssekretär für Inneres. Die Kriminalität im Kreis lag bei 2905 Straftaten pro 100 000 Einwohner.